



WAS FÜR EIN TIER IST DAS DENN? Der *Physiologus* sagt über den Elefanten

Inhalt

| | |
|---|----|
| Vorläufer der Bestiarien: Tierlexika aus Spätantike und Mittelalter | 3 |
| Aufgaben & Texte..... | 4 |
| Ein Lexikoneintrag über den Elefanten (Theobald, <i>Physiologus de naturis animalium</i>)..... | 4 |
| Die wundersame Jagd auf einen Elefanten (Theobald, <i>Physiologus de naturis animalium</i>)..... | 6 |
| Albrecht Dürers <i>Rhinocerus</i> (1515) | 8 |
| Literaturhinweise | 9 |
| Lösungsskizzen..... | 10 |
| Ein Lexikoneintrag über den Elefanten (Theobald, <i>Physiologus de naturis animalium</i>)..... | 10 |
| Die wundersame Jagd auf einen Elefanten (Theobald, <i>Physiologus de naturis animalium</i>)..... | 12 |
| Albrecht Dürers <i>Rhinocerus</i> (1515) | 14 |



DER PHYSIOLOGUS SAGT ÜBER DEN ELEFANTEN ...



Didaktische Einordnung und Vorwort:

Die folgende Einheit bestehend aus einem Übersetzungstext und zwei Interpretationstexten bietet einen Übergang von der Behandlung **metrischer Texte**, allem voran elegischer, in die **Wissenschaftsgeschichte** und **Mystik** (des Mittelalters). Zwei der behandelten Texte sind in (vorwiegend korrekten) elegischen Distichen geschrieben. Weitere Ausgangspunkte für eine vertiefende Behandlung können antike **Tierfabeln** (Ovid, Phaedrus, Avian, Hygin) oder textnahe Interpretationsübungen sein. Aufgrund des vergleichsweise hohen, generellen Schwierigkeitsgrades, der notwendigen Beschäftigung mit vielen Texten und deutungsaufgeladenen Formulierungen, ist der Text in unangepasster Version für die **Oberstufe**, in geringfügig angepasster Version ab dem **5. Lernjahr** zu empfehlen.

Die Texte wurden mit Aufgaben zur Vor- und Nachbereitung versehen, die sich in ihrem Schwierigkeitsniveau gemäß der Kompetenzoperatoren steigern. Annotationen am Übersetzungstext erfolgten auf Grundlage des *adeo-NORM*-Wortschatzes, wobei zusätzliche Hinweise bei Bedarf zur Binnendifferenzierung für leistungsstarke Schüler:innen ‚weggeknickt‘ werden können. Manche Aufgaben wurden zudem ihrem jeweiligen Typ entsprechend mit *Texterwartung*, *Bonus* (zur Differenzierung) oder *Kreativ* (zum Themeneinstieg oder -ausstieg, beinhaltet Zeichen-/Malanteil) markiert.

Lehrkräfte, die dieses Material benutzen, sind ausdrücklich dazu eingeladen, nach eigenem Belieben und Ermessen, Ergänzungen und Auslassungen vorzunehmen, um Schwierigkeitsniveau und inhaltliche Fokussierung gemäß den eigenen Unterrichtszielen anzupassen.

Wichtige Vokabeln:

Im Folgenden findet ihr zentrale, d.h. mehrfach vorkommende und inhaltlich besonders relevante, Vokabeln. Ihnen fehlt die Vokabelangabe im Text.

(T1)

elephas, -antis, m.: Elefant
parere, -io: gebären, zur Welt bringen

(T2)

incumbere, -o: anlehnen
arbor, -is f.: Baum
venerator, -is m.: Jäger

barrire, -io: tröten (*Geräusch der Elefanten*)
nequire, -eo: nicht können

Die Vokabelangaben beim Übersetzungstext **(T1)** richten sich nach dem *adeo-NORM*-Wortschatz.



Vorläufer der Bestiarien: Tierlexika aus Spätantike und Mittelalter



Mit dem Namen *Physiologus* (gr. Φυσιολόγος) verbindet man eine Tradition an Naturkunden. Meist beginnen ihre Einträge mit den Worten *Physiologus dicit ...* (bzw. ὁ Φυσιολόγος ἔλεξε ...) – also, „Der Naturkundler sagt ...“. Objekt der Behandlungen sind meist Tiere und Fabelwesen, manchmal aber auch spezifische Pflanzen oder Steine. Die einzelnen Artikel muten *prima facie* sehr wissenschaftlich an; so handeln sie in einer deskriptiven und scheinbar wertungsfreien Sprache die Beobachtungen ab. Erst beim zweiten Blick fällt die formale, sprachliche und symbolische Aufarbeitung der Textpassagen stärker ins Gewicht; die Sätze (hier: im *Physiologus Theobaldi*) weisen Binnenreime vor und sind (vorwiegend korrekt) in elegischen Distichen geschrieben, die nüchterne Sprache der Deskription tritt in ein Spannungsfeld mit dem symbolisch-mythologisch aufgeladenen Inhalt und einer stets angeschlossenen moral-ethischen, christlich-allegorischen Anekdote, sodass die Passagen den ovidischen oder kallimachischen Aitien in nichts nachstehen, doch zumeist nicht antike, sondern christliche Vorstellungen, wenn nicht Werte, propagieren.

Der *Physiologus* als Textgattung ist ebenfalls begehrtes Objekt der Rezeption. Nach dem Entstehen der ersten Texte ca. im 2. bis 4. Jh. n. Chr. wurden die einzelnen Geschichten variantenreich wiedergegeben, teils gekürzt, teils ergänzt, oft illustriert. Außerdem findet sich kaum ein anderes Werk in so viele Sprachen übersetzt: Neben den zwei lateinischen Exemplaren (*Physiologus Theobaldi* und *Dicta Chrysotomi*) steht eine Vielzahl (alt)griechischer, (mittel-) englischer, (althoch-, frühmittelhoch-) deutscher, etc. Versionen zur weiteren Erschließung zur Verfügung. Durch die bildstarke Sprache nahm der *Physiologus* großen Einfluss auf die (christliche) Ikonographie des Mittelalters und ist beispielsweise maßgeblich an der Verbreitung des Einhorn- und Phönix-Motives beteiligt.



Aufgaben & Texte

Aufträge zur Vorerschließung:

- (*Texterwartung*;) Der Elefant in deiner Vorstellung.
 - Stelle** in Einzelarbeit deine Assoziationen zu Elefanten **zusammen** und **formuliere** sie stichpunktartig in der linken Spalte der Tabelle (s.u.).
 - Recherchiere** die entsprechenden Informationen. **Reflektiere**, wie leicht bzw. schwer du an deine Rechercheinformationen gekommen bist.
 - Setze dich mit einem:r Partner:in zusammen. **Vergleiche** eure Ergebnisse: Welche Unterschiede und Gemeinsamkeiten könnt ihr ausmachen?
- Lies den Text (**T1**) und **markiere** alle Verbformen, die sich auf den Elefanten beziehen.
- (*Bonus*;) Lies den Text (**T1**) erneut, diesmal aber laut. Achte dabei auf seine Form, Rhythmus, Klänge, Was fällt dir dabei auf? **Formuliere** deine Ergebnisse in Stichworten.

Ein Lexikoneintrag über den Elefanten (Theobald, *Physiologus de naturis animalium*)

In der *Naturkunde des Theobald* (*Physiologus de naturis animalium*) finden sich zwölf Einträge über Tiere, Pflanzen und Steine. In jedem Eintrag widmet sich der Autor einem Tier (oder einem anderen Objekt) und beschreibt dessen Gestalt und Verhalten in der freien Natur. Die Einträge bestehen aus zwei Abschnitten: aus einer **Beschreibung** (**T1**) und einer **Anekdote** (**T2**). Im Folgenden findest du einen Ausschnitt aus der **Beschreibung** aus dem Eintrag über den Elefanten (De elephante), der nicht nur die äußere Gestalt und Ernährungsgewohnheiten des Elefanten, sondern auch sein Paarungsverhalten und die Geburt von Jungtieren ausführt.

T1: Ein Lexikoneintrag über den Elefanten (70 Wörter)

- 1 Cōrpore tām grandés apud Índos¹ sūnt elephāntes,
2 út bene firmarés² mōntibus ésse parés.
3 Hí simul [incedánt] ut ovés³, dum páscua⁴ quaérant.

4 ⁵Áversí coeúnt⁵, cúm sibi cónveniúnt,
5 átque semél⁶ pariúnt, quamvís tot témpora vívunt,
6 – hóc est trécentúm⁷ – néc faciúnt [geminúm]⁸.

7 Ást⁹ unúm generáns¹⁰, et pér duo témpora géstans¹⁰,
8 cúm parit, ín magná, né cadat, (éx)stat aquá.
9 ¹¹Nón habet, únde surgát¹¹, quia núnquam ¹²crúra recúrvat¹².
10 ¹³Sí qua fórtē¹³ ruít, hóc genitrix¹⁴ metuít.

Hinweise

- 1 Indi, -orum m. Pl.: Inder
2 firmare, -o: behaupten, fester Überzeugung sein, dass
3 ovis, -is f.: Schaf
4 pascuum, -i n.: Weide
5 aversi coeunt = *üb.* sie pflanzen sich im Privaten fort
6 semel (Adv.): einmal
7 trecentum: 300
8 geminus, -i m.: ein Zwilling
9 ast: aber
10 generare, -o: zeugen; gestare, -o: [ein Kind] austragen
11 non habet, unde surgat: „er kann sich nicht daraus erheben“
12 crura recurvare: die Beine krümmen, in die Knie gehen
13 si qua forte = wenn doch/zufällig/unglücklicherweise
14 genetrix, -icis f.: Mutter

Zusätzliche Hinweise

- corpore: körperlich; tam grandes ... ut: so groß, dass
erg. Subj.akk. eos / elephantes

sibi convenire = sich / einander treffen
tempus, -oris n.: (hier) Jahr

Partizipien mit „sobald“ übersetzen
exstare ≈ stare

Zitiert nach: Theobaldus, *Physiologus de naturis XII animalium*. Köln: Heinrich Quentell, um 1490. (Geringfügig ang. nach der Ed. von P.T. EDEN, 1972.)



DER PHYSIOLOGUS SAGT ÜBER DEN ELEFANTEN ...



Arbeitsaufträge:

4. **Übersetze** den Text (T1).
5. Der Elefant in Theobalds Vorstellung.
 - a. **Arbeite** aus dem Text (T1) die Eigenschaften des Elefanten **heraus**. **Formuliere** dein Ergebnis stichpunktartig in der rechten Spalte der Tabelle.
 - b. **Vergleiche** die beiden Spalten der Tabelle: Welche Gemeinsamkeiten und Unterschiede fallen dir auf? **Nimm** knapp **Stellung**, wie realistisch bzw. wahrheitsgetreu die einzelnen Eigenschaften des Elefanten sind.

| Der Elefant in deiner Vorstellung (1a) | Der Elefant in Theobalds Vorstellung (5a) |
|---|--|
| | |



DER PHYSIOLOGUS SAGT ÜBER DEN ELEFANTEN ...



6. Lies den folgenden Text (T2). Achte dabei auf die Figurenkonstellation und -stilisierung.

Die wundersame Jagd auf einen Elefanten (Theobald, *Physiologus de naturis animalium*)

Auf die Beschreibung folgt der zweite Teil des Eintrags, in dem Theobald eine **Anekdote** über den Elefanten erzählt. Dabei spielen ein Jäger und ein wundersames Jungtier jeweils eine besondere Rolle.

T2: Die wundersame Jagd auf einen Elefanten

- 1 [Cúm] vult paúsaré vel sómno sé recreáre,
2 încumbít truncó árboris haúd modicó.
3 Quám notat ét secát venátor, et óbice célat.
4 Clámque sedéns spectát, dúm requiém repetát,
5 ille – velút quondám secúrus – ad árboris úmbram
6 [Cúm] venít, încumbít, cúmque ruénte ruít.

7 Sín homo nó n aderít, gemit, ét cum dénique bárrit,
8 túnc unús currít, qui releváre cupít,
9 séd nequit ét satagít, complórans túnc quoque bárrit.
10 Múlti vél magní túnc veniúnt alií;
11cúm nequeúnt omnés, inténdunt míttre vocés.

12 Ád quas ít [subitús] párvulus ác minimús.
13 Cuús – et ést mirúm – provisio súblevat íllum.
14 Ét sic praédicás éffugit insidiás.

Übersetzung (von M. G. Pierl):

- Als sich einmal [ein Elefant] ausruhen oder sich im Schlaf erholen wollte,
lehnte er sich an einen massiven Stamm eines Baumes.
Den [üblichen Baum] bemerkte der Jäger und sägte ihn an, dann verbarg er sich hinter einem Hindernis.
Heimlich kauern beobachtete er, bis jener [Elefant] wieder Ruhe aufsuchte,
und– wie er einst sicher gewesen war – zum Schatten des Baumes
kam, sich [an den Baum] anlehnte und mit dem Fallenden fiel.

Wenn aber der Mensch nicht aufmerksam ist, stöhnt [der Elefant] auf, und als er schließlich trötete,
da kam ein [anderer Elefant], der ihn aufheben mochte,
aber schaffte es nicht und mühte sich vergeblich ab; sich beklagend trötete dann auch dieser mit.
Dann kamen viele andere und große [Elefanten] dazu;
als alle [zusammen ihn nicht aufheben] konnten, wollten sie ihre Stimmen erheben.

Zu diesen [Stimmen] kam plötzlich ein sehr, sehr kleiner [Elefant],
dessen – und das ist erstaunlich – Hilfsmaßnahmen jenen aufzuheben [vermochten].
Und so entging [der Elefant] der vorbestimmten Falle.

Zitiert nach: Theobaldus, *Physiologus de naturis XII animalium*. Köln: Heinrich Quentell, um 1490. (Geringfügig ang. nach der Ed. von P.T. EDEN, 1972.)

7. **Gib** die Eigenschaften und Aktionen **wieder**, mit denen (a) die Elefanten im allgemeinen, (b) das wundersame Jungtier und (c) der Jäger charakterisiert werden. **Belege** deine Aussagen mit Zitaten aus dem lateinischen Text.
8. Wie werden diese Eigenschaften sprachlich-stilistisch hervorgehoben und was bedeutet das für die (unübliche) Darstellung des Elefanten? **Nenne** drei Stilmittel, die du im Text (T2) findest, und **interpretiere** sie in Bezug auf die Darstellung des Elefanten. Beziehe ggf. die Metrik mit ein.
9. **Formuliere** eine begründete Vermutung über die Personenkonstellation der Texte (T1) und (T2). Ziehe dazu die Ergebnisse den vorherigen Aufgaben heran.

DER PHYSIOLOGUS SAGT ÜBER DEN ELEFANTEN ...



10. Der Schreiber des Buches meldet sich nach dem Eintrag zu Wort. (T3)
- a. **Gib wieder**, welche Bestandteile der Anekdote der Schreiber mit welchen biblischen Personen und Ereignissen verknüpft. Fülle dazu die rechte Spalte in der Tabelle aus (s.u.).

(T3)

„Folgendes verheißt das Ende [der Anekdote]: Wie der Jäger durch den besagten und vom [ihm selbst] angesägten Baum zur Erde fiel, so [fiel] auch der Adam als erster. Dieser wurde vom Holze zugrunde gerichtet, d.h., er fuhr durch die Versprechung des Apfels auf Erden nieder, d.h. in den Tod zusammen mit dem Baum; zu diesem [Baum] verführte ihn der Jäger, d.h. der Teufel, indem er mit seinem Trug Adam zur Überschreitung des von Gott Genehmigten anstachelte. Moses aber konnte ihn nicht erheben, gleiches vermochten auch die anderen Propheten nicht. Diese alle begannen gleichzeitig zu tröten, d.h., ihre demütigen Gebete an Gott zu richten. Schlussendlich kam auf die Bitten ein einziger kleiner Elefant, natürlich Jesus Christus, – klein ist er, d.h. höchst bescheiden – und erhob den [umgefallenen Elefant], indem er ihn durch seinen Tod am Kreuzesbalken erlöste.“

Zitiert nach: Theobaldus, *Physiologus de naturis XII animalium*. Köln: Heinrich Quentell, um 1490. (Geringfügig ang. nach der Ed. von P.T. EDEN, 1972.)

| Personen und Ereignisse im Text | Biblische Personen, Ereignisse und Kontextualisierungen |
|---|---|
| Der Jäger | |
| Die Falle des Jägers (= das Ansägen des Baumes) | |
| Die Elefantenherde | |
| Der erste Elefant der Herde | |
| Das Tröten der Elefanten | |
| Das kleine Jungtier | |

- b. Führe dir erneut das Ergebnis aus der vorherigen Aufgabe vor Augen. **Bewerte** unter Bezugnahme auf deine Ergebnisse der vorherigen Aufgabe, wie die Figurenkonstellation aussieht.
- c. **Formuliere** die Aussage, die der Autor explizit sowie implizit in den Texten vermitteln wollte. **Schätze ein**, wie sehr die wissenschaftliche Korrektheit der Eigenschaften des Elefanten eine Rolle spielt.

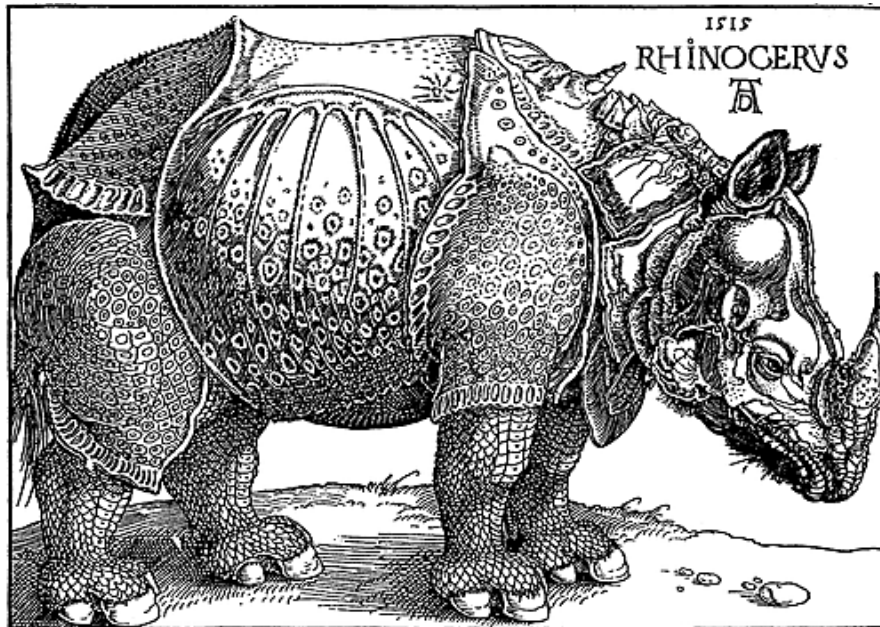


DER PHYSIOLOGUS SAGT ÜBER DEN ELEFANTEN ...



Albrecht Dürers *Rhinoceros* (1515)

11. Viele Menschen im Mittelalter haben nie in ihrem Leben einen Elefanten zu Gesicht bekommen, geschweige denn andere exotische Tiere aus aller Welt. Albrecht Dürer fertigte im Jahre 1515 einen Holzstich von einem Rhinoceros an, obwohl er nie eins gesehen hatte.
 - a. **Beschreibe** die Darstellung des Rhinoceros. Beachte auch den Paratext, d.h. die angehängte Beschreibung.
 - b. **Analysiere**, inwiefern die Darstellung von Albrecht Dürer kein „echtes“ Rhinoceros ist.



1515, *Rhinoceros*, Albrecht Dürer. Nach Christus Geburt im 1513. Jahr, nach Julianischen Kalender am 1. Mai hat man dem großmächtigen König von Portugal, Emanuel, nach Lisabonn gebracht aus Indien ein solches, lebendiges Tier. Das nennen sie Rhinoceros. Das ist hier mit all seiner Gestalt abkonterfeit (= dargestellt). Es hat eine Farbe wie eine gesprenkelte Schildkröte. Und ist von dicken Schalen fast (= sehr) fest. Und ist in der Größe wie der Elefant, aber niederträchtiger (= kleiner) von Beinen, und fast wehrhaftig (= befestigt). Es hat ein scharfes, starkes Horn vorne auf der Nase. Das beginnt es allweg zu wetzen, wo es bei Steinen ist. Das dortige Tier ist des Elefanten Todfeind. Der Elefant fürchtet es fast übel, denn wo es ihn ankommt, so läuft ihm das Tier mit dem Kopf zwischen die vorderen Beine und reißt den Elefanten unten am Bauch auf, und erwürgt ihn; dessen mag er sich nicht erwehren. Dann das Tier ist also gewappnet, das ihm der Elefant nicht kann tun. Sie sagen auch, dass das das Rhinoceros schnell, freudig (= verschlagen) und listig sei.

Abbildung 1. Albrecht Dürer (1471–1528). *Rhinoceros*. 1515.

Nach: https://commons.wikimedia.org/wiki/File:D%C3%BCrer%27s_Rhinoceros_1515.png, 19. JAN. 2023.

12. (*Kreativ*:) Was für ein Tier meinst du?
 - a. Such dir ein Tier aus. Überlege dir im Anschluss, wie du es jemandem, der noch nie dieses Tier gesehen hat, beschreiben würdest. **Sammle** alle Punkte stichwortartig in einer Liste auf einem separaten Blatt.
 - b. Setz dich mit einem:r Partner:in zusammen und tauscht eure Blätter mit der stichwortartigen Charakterisierung eurer Tiere aus. **Zeichne** eine Darstellung anhand der Stichpunkte deines Gegenübers ODER **schreibe** eine Anekdote, die die Stichpunkte deines Gegenübers aufgreift.
 - c. **Präsentiert** die Zeichnungen und Anekdoten vor der Klasse. Könnt ihr erraten, um welches Tier es sich handelt?

DER PHYSIOLOGUS SAGT ÜBER DEN ELEFANTEN ...

Literaturhinweise

Für die Textedition habe ich mich für einen Druck aus dem späten 15. Jh. entschieden (Ed. 1490), zum einen da er leicht im Netz abrufbar ist, zum anderen da er bereits eine Deutung des Autors enthält. Einige editorische Anpassungen, um den Text zugänglicher zu gestalten, habe ich mir erlaubt; dazu habe ich vor allem auch die textkritische Edition (Ed. 1972, S. 64–69) herangezogen.

Bei den wiss. Literaturempfehlungen möchte ich mich bewusst zurückhalten und dafür hier auf einige für den Schulkontext relevante und heranziehbarere Texte eingehen: Löblich kurz und einfach, und doch inhaltlich nicht weniger reichhaltig erzählt R. SCHENDA die Geschichte des Elefanten in Fiktion und Realität. Neben Berichten der Antike und der frühen Neuzeit findet sich auch die Anekdote aus dem *Physiologus* wieder (ebd., 57 f.).

Eine knappe wiss. Verortung der Untersuchung des *Physiologus* und mittelalterlichen Äquivalente findet sich hingegen in FEBEL/MAAG, S. 7–14. Die Beschäftigung mit christlicher Ikonographie des Mittelalters und bestimmter Deutungsmuster scheint unabdingbar im Umgang mit den mittelalterlichen *Physiologi*. So sind die ‚Lexikoneinträge‘ nicht schlichtweg falsch, sondern „das spezifische Verständnis von Natur, welches den Bestiarien anfänglich zugrundeliegt, findet sich kondensiert in Formeln wie Alanus‘ ab Insulis: *Omnis creatura significans*, oder Hugos von St. Victor: *Omnis natura Deum loquitur*.“ (ebd., S. 7). Ein Blick in den Aufsatz von M. NEUMAYER lohnt sich daher allemal.

Für eine wissenschaftlich weiterführende Auseinandersetzung mit den *Physiologi* empfehle ich N. HENKEL, bei dem sowohl auf die Frage des Forschungsstandes als auch auf die einzelnen griechischen, lateinischen und deutschen Fassungen bezogen auf die Autorenschaft und Quellen eingegangen wird, sowie den vielumfassenden Tagungsband von GARSKÝ / HIRSCH-LUIPOLD. Für den generellen Aufbau der *Physiologi* und deren Kapitel (hauptsächlich jedoch auf die Prosa-Versionen bezogen) siehe H. SCHNEIDER.

THEOBALDUS. *Physiologus de naturis XII animalium*. Köln: Heinrich Quentell, um 1490. Dig.: <http://digital.ub.uni-duesseldorf.de/ink/content/titleinfo/8155851>.

THEOBALDUS. *Physiologus*. Ed. u. üb., mit Einl., krit. App. u. Komm. vers. von P.T. EDEN. Leiden / Köln: Brill, 1972.

Gisela FEBEL / Georg MAAG (Hrsgg.). *Bestiarien. Im Spannungsfeld zwischen Mittelalter und Moderne*. Tübingen: Gunter Narr, 1997, insbes. S. 7–28.

Zbyněk Kindschi GARSKÝ / Rainer HIRSCH-LUIPOLD. *Christus in natura. Quellen, Hermeneutik und Rezeption des Physiologus*. Berlin / Boston: De Gruyter, 2019.

Nikolaus HENKEL. *Studien zum Physiologus im Mittelalter*. Tübingen: Niemeyer, 1976.

Martina NEUMEYER. „Bestiaries“. In: FEBEL/MAAG, S. 15–28.

Rudolf SCHENDA. *Das ABC der Tiere. Märchen, Mythen und Geschichten*. München: Beck, 1995, S. 55–62.

Horst SCHNEIDER. „Tiere in symbolischer Deutung: Der Physiologus“. In: *Animal Kingdom of Heaven. Anthropozoological Aspects in the Late Antique World*. Hrsg. von I. SCHAAF. Berlin / Boston: De Gruyter, 2019, S. 59–76.

#Aition
#Allegorische Dichtung
#Christentum

#Enzyklopädie
#Fabel
#Mystik

#Lernjahr 5 #Lernjahr 6 #Oberstufe
#Physiologus
#Rezeptionsgeschichte

#Schule
#Theobaldus
#Wissenschaftsgeschichte





Lösungsskizzen

Ein Lexikoneintrag über den Elefanten (Theobald, *Physiologus de naturis animalium*)

Aufträge zur Vorerschließung:

1. (*Texterwartung:*) Der Elefant in deiner Vorstellung.
 - a. **Stelle** in Einzelarbeit deine Assoziationen zu Elefanten **zusammen** und **formuliere** sie stichpunktartig in der linken Spalte der Tabelle . (*Siehe unten in die Tabelle.*)
 - b. **Recherchiere** die entsprechenden Informationen. **Reflektiere**, wie leicht bzw. schwer du an deine Rechercheinformationen gekommen bist.

Erwartungen: Viele Assoziationen werden im Internet / in einem Lexikon schnell wiedergefunden; einige enttarnen sich eventuell als Falschinformationen. Die SuS sollen erkennen, dass ihre Quellen sehr leicht zugänglich waren.
 - c. Setze dich mit einem:r Partner:in zusammen. **Vergleicht** eure Ergebnisse: Welche Unterschiede und Gemeinsamkeiten könnt ihr ausmachen?

Erwartungen: Die SuS sollen ihre Ergebnisse vergleichen. Je nach Informationsquelle werden sich die recherchierten Informationen unterscheiden. Die Rückführung auf die verwendeten Quellen ist wünschenswert.
2. Lies den Text (**T1**) und **markiere** alle konjugierten Verbformen, die sich auf den Elefanten beziehen.
3. (*Bonus:*) Lies den Text (**T1**) erneut, diesmal aber laut. Achte dabei auf seine Form, Rhythmus, Klänge, Was fällt dir dabei auf? **Formuliere** deine Ergebnisse in Stichworten.

Erwartungen:

| | |
|------------|--|
| Allgemein: | Stilmittelreich, Vokabelwahl „komisch“ |
| Rhythmus: | Elegisches Distichon (meist richtig) |
| Klänge: | Binnenreime |

DER PHYSIOLOGUS SAGT ÜBER DEN ELEFANTEN ...



Arbeitsaufträge:

4. Übersetze den Text (T1).

Übersetzung: Bei den Indern gibt es körperlich so große Elefanten, dass du fester Überzeugung sein kannst, sie seien so groß wie Berge. Zugleich rücken sie so wie Schafe vor, bis sie Weiden gefunden haben. Sie pflanzen sich im Privaten fort, wenn sie sich treffen, und gebären nur einmal, obwohl sie so viele Jahre leben (nämlich 300), und bekommen keine Zwillinge. Doch sobald sie ein Kind gezeugt und zwei Jahre lang ausgetragen haben, steht der Elefant, wenn er gebiert, in einer großen Wassermasse, dass er nicht umfällt. Er kann sich nicht daraus erheben, weil er niemals in die Knie geht. Wenn er doch unglücklicherweise umfällt, das befürchtet die Mutter.

5. Der Elefant in Theobalds Vorstellung.

- Arbeite** aus dem Text (T1) die Eigenschaften des Elefanten **heraus. Formuliere** dein Ergebnis stichpunktartig in der rechten Spalte der Tabelle. (*Siehe unten in die Tabelle.*)
- Vergleiche** die beiden Spalten der Tabelle: Welche Gemeinsamkeiten und Unterschiede fallen dir auf? **Nimm** knapp **Stellung**, wie realistisch bzw. wahrheitsgetreu die einzelnen Eigenschaften des Elefanten sind.

| Der Elefant in deiner Vorstellung (1a) | Der Elefant in Theobalds Vorstellung (5a) |
|--|---|
| Groß; Afrikanischer, Indischer Elefant; Elfenbein, Jagd auf Elefanten; Säugetier; Rüssel, große Ohren; gutes Merkvermögen, ... | Sehr groß; Indischer Elefant; in Herden unterwegs; <u>Paarungsverhalten:</u> im Privaten, gebären nur einmal ein Junges, stellen sich zur Geburt in eine Wassermasse; leben 300 Jahre; kann nicht von alleine aufstehen, zwei Jahre Schwangerschaft |



DER PHYSIOLOGUS SAGT ÜBER DEN ELEFANTEN ...



6. Lies den folgenden Text (T2). Achte dabei auf die Figurenkonstellation und -stilisierung.

Die wundersame Jagd auf einen Elefanten (Theobald, *Physiologus de naturis animalium*)

7. **Gib** die Eigenschaften und Aktionen **wieder**, mit denen (a) die Elefanten im allgemeinen, (b) das wundersame Jungtier und (c) der Jäger charakterisiert werden. **Belege** deine Aussagen mit Zitaten aus dem lateinischen Text.

- Erwartungen: (a): viel und groß (multi vel magni, 10); können nicht helfen, sind traurig und tröten (nequit et satagit, complorans tunc quoque barrit, 9; nequeunt omnes, intendunt mittere voces, 11)
 (b): klein (parvulus ac minimus, 12), wundersame Hilfefähigkeit (cuius – et est mirum – provisio sublevat illum, 13)
 (c): heimtückisch, heimlich (clam, 4; insidias, 14)

8. Wie werden diese Eigenschaften sprachlich-stilistisch hervorgehoben und was bedeutet das für die (unübliche) Darstellung des Elefanten? **Nenne** drei Stilmittel, die du im Text (T2) findest, und **interpretiere** sie in Bezug auf die Darstellung des Elefanten. Beziehe ggf. die Metrik mit ein.

- Erwartungen: – S-Laut-Wiederholung (1) könnte Schlaflaute bzw. Dösigkeit darstellen
 – Formelversartiges *cumque ruente ruit* (6) als Beispiel für bildhafte Sprache
 – Schwergängigkeit der Spondeen (10) könnte die Schwere der Elefanten unterstreichen
 – *parvulus ac minimus* (12) ist im Gegensatz dazu schnell und leicht ...

9. **Formuliere** eine begründete Vermutung über die Personenkonstellation der Texte (T1) und (T2). Ziehe dazu die Ergebnisse den vorherigen Aufgaben heran.

- Erwartungen: Der Jäger wird antagonisiert, die Elefanten protagonistisiert. Dem Jäger als Gegenspieler werden die Negativen Eigenschaften der Heimtücke und Verschlagenheit attestiert, wohingegen der Elefant (treu an die alte Stelle glaubend) in seine Falle tappt. Die Elefanten haben starke soziale Bunde; die anderen Elefanten versuchen alle zu helfen, sind dazu trotz ihrer Größe nicht in der Lage. Der kleine Elefant ist ein wundersamer Retter; eine weitere Ausführung über die Herkunft (außer plötzlich (*subitus*, 12)) oder Macht, fehlt.

10. Der Schreiber des Buches meldet sich nach dem Eintrag zu Wort. (T3)

a. **Gib wieder**, welche Bestandteile der Anekdote der Schreiber mit welchen biblischen Personen und Ereignissen verknüpft. (*Siehe rechts in der Tabelle.*)

| Personen und Ereignisse im Text | Biblische Personen, Ereignisse und Kontextualisierungen |
|---|---|
| Der Jäger | Der Teufel (= die Schlange) |
| Die Falle des Jägers (= das Ansägen des Baumes) | Die Verführung Adams zum Sündenfall |
| Die Elefantenherde | Die Propheten (des alten Testaments) |
| Der erste Elefant der Herde | Moses |
| Das Tröten der Elefanten | Gebete an Gott |
| Das kleine Jungtier | Jesus Christus |



DER PHYSIOLOGUS SAGT ÜBER DEN ELEFANTEN ...

- b. Führe dir erneut das Ergebnis aus der vorherigen Aufgabe vor Augen. **Bewerte** unter Bezugnahme auf deine Ergebnisse der vorherigen Aufgabe, wie die Figurenkonstellation aussieht.

Erwartungen:

- Die Figurenkonstellation wird bzgl. der Beschreibung an die Ergebnisse der Aufgabe 9 angepasst
- Die Figurenkonstellation wird bzgl. der Interpretation insofern erweitert, dass die einzelnen Personen der Texte mit eindeutig konnotierten biblischen Personen in Zusammenhang gebracht wurden
- Die Figurenkonstellation wird nicht als natürliches Phänomen, sondern als christlich-allegorischer Stilzug verstanden

- c. **Formuliere** die Aussage, die der Autor explizit sowie implizit in den Texten vermitteln wollte. **Schätze ein**, wie sehr die wissenschaftliche Korrektheit der Eigenschaften des Elefanten eine Rolle spielt.

Erwartungen:

Explizit: „Fakten“ und eine dramatische Geschichte über Elefanten.

Implizit: Der Teufel hat die Menschheit durch Adam verführt. Die alten Propheten, darunter nicht einmal Moses, konnten nicht helfen. Auf das unaufhörliche Bitten und Beten der Propheten hat Gott schlussendlich Jesus gesandt, der die Menschen erlöste.

Fazit: Korrektheit der Eigenschaften ist nicht für die implizite intendierte Aussage entscheidend. Die Fakten müssen lediglich derart präsentiert werden, dass sie glaubhaft sind, das bedeutet aber auch nicht zwangsweise korrekt.



DER PHYSIOLOGUS SAGT ÜBER DEN ELEFANTEN ...



Albrecht Dürers *Rhinoceros* (1515)

11. Viele Menschen im Mittelalter haben nie in ihrem Leben einen Elefanten zu Gesicht bekommen, geschweige denn andere exotische Tiere aus aller Welt. Albrecht Dürer fertigte im Jahre 1515 einen Holzstich von einem Rhinozeros an, obwohl er nie eins gesehen hatte.

a. **Beschreibe** die Darstellung des Rhinozeros. Beachte auch den Paratext, d.h. die angehängte Beschreibung.

Erwartungen:

- klein
- harte Schuppen
- bunt?, schwarz-gelb?; Farbe unklar
- des Elefanten Todfeind
- ...

b. **Analysiere**, inwiefern die Darstellung von Albrecht Dürer kein „echtes“ Rhinozeros ist.

Erwartungen:

- der Körperbau ist im Groben angemessen, auch die Beschreibung der Größe; die Farbe ist fraglich
- die Schuppen und Wehrhaftigkeit sind resp. falsch und übertrieben
- die ‚Anekdote‘, dass das Rhinozeros der Todfeind des Elefanten sein soll, ist nur bedingt war; Territorialverhalten

12. (*Kreativ:*) Was für ein Tier meinst du?

- Such dir ein Tier aus. Überlege dir im Anschluss, wie du es jemanden, der noch nie dieses Tier gesehen hat, beschreiben würdest. **Sammele** alle Punkte stichwortartig in einer Liste auf einem separaten Blatt.
- Setz dich mit einem:r Partner:in zusammen und tauscht eure Blätter mit der stichwortartigen Charakterisierung eurer Tiere aus. **Zeichne** eine Darstellung anhand der Stichpunkte deines Gegenübers ODER schreibe eine Anekdote, die die Stichpunkte deines Gegenübers aufgreift.
- Präsentiert** die Zeichnungen und Anekdoten vor der Klasse. Könnt ihr erraten, um welches Tier es sich handelt?